NABU

Für Mensch und Natur

JAHRESBERICHT 2007

NABU
Landesverband Berlin

IMPRESSUM

Naturschutzbund NABU
Landesverband Berlin
Wollankstraße 4
13187 Berlin

Telefon: (0 30) 9 86 08 37 - 0
Fax: (0 30) 9 86 70 51
E-Mail: lvberlin@nabu-berlin.de
Internet: http://berlin.nabu.de

Redaktion: Jürgen Herrmann
Grafik/Layout: Lothar Fischer
Druck: Oktoberdruck Berlin, gedruckt auf RECYSTAR aus 100% Altpapier

Bildnachweis: E. Berger (S 6 rechts), B. Dorbert (U 1 Mitte, S 4), L. Fischer (U 1 Hintergrund), J. Gehring (Seite 11, S 12 unten, U 4 2. v. links), A. Hallau (Seite 13 unten), U. Jochmann (Grafik Seite 12), S. Kupko (Seite 8 und 9), Ladenthin (U 4 rechts), M. Strukow-Hamel (Hintergrund Seite. 1, S. 2, S. 3, S 16 und U 3), A. Schwarz (U 4 1. v. links), weitere Fotos NABU Archiv

INHALT

Vorwort	S. 1
Der Vorstand/Kontakte	S. 2
NABU Wegmarken 2007	S. 3
Aktionsbereich Umweltbildung	S. 4
NAJU und NAJU-Kindergruppen	S 5
Aktionsbereich Arten- und Biotopschutz	S. 7
NABU-Bezirks- und Fachgruppen	S. 11
Storchenschmiede Linum	S. 12
Projekt Wildtierpflege	S. 13
Naturschutz und Stadtentwicklung	S. 14
Aktionsbereich Öffentlichkeitsarbeit	S. 15
Finanzbericht	S. 16

2007 wurde der NABU Berlin durch großzügige Unterstützung gefördert. Wir danken dafür folgenden Institutionen, Unternehmen und Sponsoren:

sowie dem Bezirk Berlin-Pankow, dem Bauunternehmen Burck & Eggeling GmbH und der Telecom-DT Immobilien, Hausverwaltung.

Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

nachdem die Bundesregierung immer stärker vom Land Berlin deutliche Gegenleistungen für den hohen Anteil am Länderfinanzausgleich fordert und auch innerhalb der Verwaltung sich die Erkenntnis durchsetzt, dass „Arm aber Sexy“ nicht das einzig selig machende Prädikat für einen überschuldeten Landeshaushalt sein kann, bekommt gerade der Natur- und Umweltschutz diese neue Sparwut zu spüren. Grundsätzlich ist es zu begrüßen, dass sich eine Verwaltung effizient umstrukturiert, aber die dadurch entstehenden Lasten und Ärgernisse für den Naturschutz sind unübersehbar. Die zunehmende Ablösung „grüner“ Kompetenz innerhalb der Fachverwaltungen ist unübersehbar, langjährige Ansprechpartner werden mit anderen Zuständigkeitsbereichen betraut und die Flächen- und Landschaftspflege an häufig ungeeignete Auftragnehmer vergeben. Im gleichen Zuge verstärkt sich die Beratungstätigkeit des NABU Berlin in ein kaum zu bewältigendes Maß, da die Bürger sich anders nicht mehr zu helfen wissen.

Auch sehen sich NABU-Mitarbeiter zunehmend seitens der öffentlichen Hand dem Anspruch ausgesetzt, Aufgaben des Landes zu übernehmen; doch diese Leistung wird ihnen von den Senatsverwaltungen nicht unbedingt gedankt. Die Beteiligungsmöglichkeiten der Verbände wurden gesetzlich eingeschränkt und dieser Trend setzt sich über das bereits bekannte Maß hinaus noch fort. Nur auf Grund von Gegenmaßnahmen, die bis hin zu Klageverfahren geführt haben, konnte der NABU Berlin seine Rechte wahren. Auch die Aufspaltung der Zuständigkeiten an die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung auf der einen und der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt- und Verbraucherschutz auf der anderen Seite wird zunehmend kritisch gesehen.

Doch trotz dieser widrigen Umstände gelingt es dem NABU Berlin immer noch, sich in seinen ureigenen Arbeitsfeldern des Biotop- und Artenschutzes durchzusetzen. Vor allem im Hinblick auf die andauernde Klimadiskussion und das Treffen der Mitgliedsstaaten zur Konvention zum Schutz der biologischen Vielfalt (CBD) 2008 in Bonn ist es zu einer Aufwertung des Natur- und Artenschutzes im Bewusstsein der Bürger gekommen. Dies machte sich auch an dem großen Interesse an verschiedenen Kampagnen und Veranstaltungen deutlich, wie z.B. den Protesten gegen den weiteren Ausbau der Havel oder gegen den Weiterbetrieb des Flughafens Tempelhof.

Auch bei kontroversen öffentlichen Stellungnahmen, wie beim Bauvorhaben des Windkraftrades in Pankow in unmittelbarer Nähe zu naturschutzfachlich wertvollen Habitaten, hat sich der NABU Berlin fachlich kompetent zu Wort gemeldet. Die Erfolge der Arbeitsgemeinschaft Greifvogelschutz erhalten in diesem Zusammenhang eine besondere Würdigung.

Der vorliegende Bericht soll Ihnen einen Überblick über diese und zahlreiche weitere Aktivitäten des NABU Berlin geben, die das Jahr 2007 prägten. Ein entscheidender Faktor für Erfolge ist das kontinuierliche und große Engagement vieler Menschen. Daher gilt mein besonderer Dank den vielen ehrenamtlich Aktiven des NABU, ohne deren Einsatz diese Erfolge nicht möglich gewesen wären.

Torsten Hauschild
1. Vorsitzender NABU Landesverband Berlin

Geschäftsführender Vorstand:

1. Vorsitzender:	Torsten Hauschild
2. Vorsitzender:	Rainer Altenkamp
Beisitzer:	Andreas Höhne
	Dr. Melanie von Orlow
	Dr. Hans-Jürgen Stork
	Thomas Tennhardt
Schatzmeister:	Wolfgang Steffenhagen
Sprecher der NAJU:	Kristian Klöckner

Geschäftsführerin: Anja Sorges

Der Gesamtvorstand besteht aus
- den Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstands,
- den 1. oder 2. Vorsitzenden der Bezirksgruppen,
- den 1. oder 2. Vorsitzenden der Fachgruppen.

Er hat laut Satzung die Aufgabe, „die Mitgliederversammlung vorzubereiten, den Haushalt sowie die Grundsätze der Arbeit des Landsverbandes aufzustellen und fortzuschreiben".

Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von 4 Jahren gewählt. Neuwahlen zum Vorstand erfolgen satzungsgemäß im Jahr 2010.

NABU Berlin
Landesgeschäftsstelle
Wollankstr. 4
13187 Berlin
Tel.: (0 30) 9 86 08 37-0
Fax: (0 30) 9 86 70 51
E-Mail: lvberlin@nabu-berlin.de
Internet: www.berlin.nabu.de

Pressestelle:
Tel.: (0 30) 9 86 08 37-18 oder
(0 30) 9 86 08 37 26
E-Mail: presse@nabu-berlin.de

Zentrum Artenschutz am Gebäude
Wollankstraße 4
13187 Berlin
Tel.: (0 30) 9 86 08 37-15 oder -28
Fax: (0 30) 9 86 70 51
E-Mail: lebensraumhaus@nabu-berlin.de
Internet: http://lebensraumhaus.nabu-berlin.de

Projekt Wildtierpflege
Zum Forsthaus 7
12619 Berlin
Tel.: (0 30) 54 71 28 92
Fax: (0 30) 54 71 28 93
E-Mail: wildtierpflege@nabu-berlin.de

Naturschutzjugend (NAJU)
NAJU im NABU Berlin
Tel.: (0 30) 9 86 08 37-0 (Hanna)
Tel.: (01 57) 72 15 57 49 (Kristian)
Fax: (0 30) 9 86 70 51
E-Mail: naju@nabu-berlin.de
Internet: www.nabu-berlin.de

NAJU-Treff
Naturerlebnisgarten Bösebrücke
Am S-Bhf. „Bornholmer Straße“

Freilandlabor Flughafensee
Berlin-Tegel
Auskunft und Anmeldung
Tel./Fax: (0 30) 4 32 51 55
E-Mail: flughafensee@nabu-berlin.de

„Horst-Ulrich-Hütte“ am Flughafensee
Treffpunkt der AG Vogelschutzreservat Flughafensee
Kontakt: Frank Sieste
Tel.: (0 30) 48 97 49 00 oder 9 86 08 37-0

Naturtreff Wittenau
Oranienburger Straße 189
13437 Berlin
NABU-Häuschen am Göschenpark
Treffpunkt der Schülergruppe (6-15 Jahre)
2-mal monatlich nach Terminabsprache
Kontakt: Bozena Madela, Tel.: (0 30) 4 04 05 28

Storchenschmiede Linum, NABU-Naturschutzzentrum
Nauener Str. 54
16833 Linum
Tel.: (03 39 22) 5 05 00
Fax: (03 39 22) 9 08 38
E-Mail: storchenschmiede@nabu-berlin.de
Öffnungszeiten: April bis Mitte November
Di-Fr 10 - 16 Uhr; Sa, So und feiertags 10 - 18 Uhr

NABU Hochschulgruppe
Leitung: Alexandra Matschke
Tel.: (01 51) 17 08 12 20
E-Mail: Hochschulgruppe@nabu-berlin.de

NABU-Wegmarken 2007

Januar

Im Vogelschutzreservat Flughafensee Tegel werden umfangreiche, von der Stiftung Naturschutz Berlin aus Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmemitteln geförderte Biotoppflegearbeiten für den Erhalt wertvoller Heidebiotope beendet.

25.1.2007 Der NABU Berlin informiert auf der Internationalen Grünen Woche über Naturschutz in der Stadt mit dem Schwerpunkt Gebäudebrüter und zeigt die Ausstellung „Turmfalken und andere Gebäudebrüter in der Großstadt Berlin“

Februar

10.2.2007 Zum 8. Berliner Naturschutztag treffen sich 290 Teilnehmer im Umweltforum Berlin-Auferstehungskirche. Staatsekretärin Maria Krautzberger weist in ihrem Grußwort auf den Stellenwert des Naturschutztages für die naturschutzfachliche Diskussion in der Stadt hin.

Vier insgesamt 1,4 km lange Amphibienschutzzäune werden errichtet, damit die zu den Laichgewässern wandernden Molche, Kröten und Frösche nicht auf den angrenzenden verkehrsreichen Straßen überfahren werden.

März

Die NABU-Kindergruppe Berlin-Marzahn kontrolliert die Amphibienschutzzäune auf dem Gelände des Königin-Elisabeth-Krankenhauses in Herzberge.

17.3.2007 NABU-Mitglieder treffen sich zu Biotoppflegearbeiten auf dem Biesenhorster Sand, um die artenreichen Trockenrasenflächen offen zu halten; seit mehr als 10 Jahren engagieren sich NABU-Mitglieder ehrenamtlich für dieses Gebiet, roden den Gehölzanflug und die Wurzelaustriebe der Pappeln.

28.3.2007 Mit dem Eintreffen der ersten Störche eröffnet das NABU-Naturschutzzentrum „Storchenschmiede“ in Linum für den Publikumsverkehr.

April

2.4.2007 Eröffnung der Ausstellung „Der Turmfalke - Vogel des Jahres 2007“ im Rathaus Zehlendorf.

14.4. und 22.4. 2007 Höhepunkte der NABU-Exkursionen im Frühjahr sind die rasch ausgebuchten Touren zur Großtrappenbalz in Brandenburg.

22.4.2007 Landesversammlung der Naturschutzjugend (NAJU) Berlin.

Arbeitseinsatz der NAJU und der Kindergruppe Pankow im Naturerlebnisgarten am S-Bhf. Bornholmer Straße, ein Fernsehteam des rbb filmt für die Sendung „Auf Berlins grünen Wegen“.

Mai

11. - 13.5.2007 An der „Stunde der Gartenvögel“, erstmals unter der Schirmherrschaft der Senatorin für Stadtentwicklung, Ingeborg Junge-Reyer, beteiligen sich 1.756 Berlinerinnen und Berliner.

23.5.2007 Der NABU Berlin unterstützt die Schließung des Flughafens Tempelhof und appelliert an alle Bürger, sich am Online-Dialog der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung über die Nachnutzung des Flughafens zu beteiligen.

137 Igel, die während des Winters von den ehrenamtlichen Mitarbeitern der Fachgruppe Igelschutz betreut wurden, werden in die freie Natur entlassen.

Juni

1.6.2007 Baumfällungen am Landwehrkanal zur Vorbereitung der Ufersanierungen. In einem Schreiben an das Wasser- und Schifffahrtsamt fordert der NABU, nach baumschonenden Vorgehensweisen zu suchen.

3.6.2007 Auf dem Umweltfestival „Unter den Linden“ ist der NABU mit Infoständen vertreten.

22. und 25.6.2007 Die Storchenbetreuer Jörg Dummer und Henrik Watzke, Leiter der NABU Storchenschmiede, beringen in Linum und benachbarten Ortschaften 50 Jungstörche. 2007 ist ein gutes Storchenjahr, allein in Linum wurden 32 junge Störche in den Nestern gezählt, 2006 waren es nur 18.

Juli

1.7.2007 Die Stiftung Naturschutz organisiert erstmals in Berlin einen „Langen Tag der Stadtnatur“, NABU-Mitglieder veranstalten dazu 28 Exkursionen.

3.7.2007 Eröffnung der Ausstellung „Gebäudebrüter und Gartenvögel in der Metropole Berlin“ in den Geschäftsräumen von Globetrotter Ausrüstungen in Berlin-Steglitz.

15.-28.7.2008 Das Sommerferienlager „Naturerlebniscamp“ in Linum findet großes Interesse. 36 Schülerinnen und Schüler entdecken und erforschen die Vielfalt der märkischen Natur.

Der NABU Berlin appelliert in einem Schreiben an Bundesverkehrsminister Tiefensee, den Baumbestand am Landwehrkanal zu erhalten.

August

4. und 5.8.2007 Storchenfest in Linum; der NABU arbeitet im Organisationskomitee und bei der Durchführung des Dorffestes mit.

8.8.2007 „aktion tier - menschen für tiere e.V.“ übergibt dem NABU Berlin einen Scheck über 30.000 Euro für das Gemeinschaftsprojekt Wildtierpflege, drei Fernsehteams drehen aus diesem Anlass in der Wildtierstation.

25.8.2007 Das NABU-Naturschutzzentrum „Storchenschmiede“ veranstaltet die traditionelle „Fledermausnacht“ in Linum.

September

1. und 2.9.2007 Fledermausfest in der Spandauer Zitadelle. Der NABU Berlin ist mit einem großen Infostand vertreten und zeigt die Ausstellung „Artenschutz am Gebäude“; das FL Flughafensee bietet umweltpädagogische Veranstaltungen für Kinder an.

28.9.2007 In Osnabrück wird Dr. Hans-Jürgen Stork, von 1980 bis 2000 1. Vorsitzender und weiterhin Vorstandsmitglied des NABU Berlin, für sein außerordentliches Engagement mit dem Preis „Mensch und Natur“ (muna) des ZDF und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt ausgezeichnet.

29.9.2007 Auftaktveranstaltung zum öffentlichen Dialog über die baumschonende Sanierung des Landwehrkanals.

Oktober

15.10.2007 Mehrab Guliyev und Anelya Isayeva von der BirdLife-Partnerorganisation Ornithologische Gesellschaft der Republik Aserbaidschan sowie Nikolay Gerasimenko von der Armenischen Gesellschaft für den Schutz der Vögel besuchen den NABU Berlin und besichtigen verschiedene Naturschutzprojekte im Stadtgebiet.

16.10.2007 Hochsaison in Linum: 61.600 Kraniche und 50.000 Saat- und Blessgänse rasten in der Feldmark bei Linum und übernachten im Teichgebiet.

29.10.2007 Der international bekannte Stadtökologe Prof. Maciej Luniak vom Zoologischen Institut der Universität Warschau besucht die NABU-Landesgeschäftsstelle.

November

10.11.2007 Die 4. Änderung zur Verordnung zum Schutze des Baumbestandes in Berlin (Baumschutzverordnung) tritt in Kraft. Die abermalige Novellierung der Verordnung zeigt einen Trend: Baumvernichtung und -zerstörung wird in Berlin neuerdings wie ein Kavaliersdelikt bewertet. Die frühzeitige und scharfe Kritik des NABU am Verordnungsentwurf hat diese Entwicklung leider nicht verhindern können.

Nach Abschluss der Vegetationsperiode wird die Biotoppflegesaison fortgesetzt: NABU-Mitglieder treffen sich während der Wintermonate zu ehrenamtlichen Arbeitseinsätzen in Schutzgebieten und Gebieten mit besonders reichhaltiger Naturausstattung.

Dezember

1.12.2007 Einsendeschluss für den NABU-Fotowettbewerb „Schmetterlinge und andere Insekten - natürliche Vielfalt in der Stadt“. Insgesamt 378 Hobbyfotografen aus dem gesamten Bundesgebiet beteiligen sich mit 1.780 Fotos.

29.12.2007 Mit Abschluss der traditionsreichen Jahresendwanderung am NSG „Niedermoorwiesen am Tegeler Fließ“ in Pankow übergibt Wolfgang Heger nach fast 18jähriger ehrenamtlicher Aufsicht und Pflege die Verantwortung für „sein“ NSG in jüngere NABU-Mitgliederhände.

AKTIONSBEREICH UMWELTBILDUNG UND -ERZIEHUNG

NABU Freilandlabor Flughafessee

Als der Berliner Gesetzgeber bei der Neufassung des Landesnaturschutzgesetzes im November 2006 erstmals die Umweltbildung und -erziehung in einem eigenen Paragraphen aufnahm und für deren inhaltliche Ausrichtung und Förderung klare Ziele benannte, bestand das Freilandlabor am Flughafensee Tegel schon seit 20 Jahren. Seit seiner Gründung 1986 - anfangs unter dem Namen "Grüner Lernort" - bündelt das Freilandlabor die umweltpädagogischen Angebote des NABU Berlin. Dr. Hans-Jürgen Stork, 1. Vorsitzender des NABU Berlin 1980-2000 und weiterhin Vorstandsmitglied, hat sich die Förderung und den Ausbau umweltpädagogischer Angebote durch den NABU zum persönlichen Ziel gesetzt. Seine berufliche Tätigkeit als Universitätsdozent und Gymnasiallehrer hatte ihm in zahllosen Begegnungen mit Schülern und jungen Erwachsenen das offenkundige und verbreitete Nichtwissen über Naturvielfalt und ökologische Zusammenhänge sowie über die Aufgaben des Naturschutzes vermittelt. Er erkannte früh die Gefahr, dass der Einsatz des NABU für Naturschutzaufgaben schwer zu vermitteln sein wird, wenn die Erfahrung und das Wissen von der Vielfalt und der Schönheit der Naturausstattung und ihrer bedeutenden Funktionen aus dem Bewusstsein der Menschen schwinden. „Die Natur stirbt zuerst in unseren Köpfen“, so begründet Dr. Stork sein langjähriges Engagement für Umweltbildungsangebote.

Mit dem Einzug in die vom Bezirk Reinickendorf zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten am Flughafensee 1994 und mit der Einstellung einer hauptamtlichen, pädagogisch ausgebildeten Lehrerin wurde Umweltbildung zum neuen Kompetenzbereich des Landesverbandes. Die institutionelle Förderung des Freilandlabors durch das Bezirksamt Reinickendorf endete am 31. Dezember 2002. Seitdem bedarf es besonderer Anstrengungen des NABU Berlin, um die Einrichtung mit ihrem Veranstaltungsangebot ausschließlich mit Eigenmitteln zu betreiben.

2007 war für das Freilandlabor unter der Leitung von Elisabeth Berger wiederum ein erfolgreiches Jahr. Insgesamt 790 Besucher, davon 717 Schüler, 73 Lehrer und andere Erwachsene - nicht mitgezählt die unangemeldeten Tagesbesucher, die das Freilandlabor erstmals kennen lernen wollten - kamen zu den umweltpädagogischen Veranstaltungen. Das Einzugsgebiet des Freilandlabors reicht über den Berliner Nordwesten hinaus, doch auch weiterhin liegt hier der Schwerpunkt der Besucherherkunft. So wurden 20 von insgesamt 41 Veranstaltungen für Schulklassen aus Reinickendorf ausgerichtet, auf dem zweiten Platz folgten Pankower Schüler mit 8 Terminen. Auch Schüler und Lehrer aus Berlin-Mitte und Neukölln, aus Lichtenberg, Schöneberg, Steglitz, Tiergarten und selbst aus Klein-Machnow in Brandenburg gehörten zu den Besuchern.

Inhaltlich und methodisch orientieren sich die Veranstaltungen zur Umweltbildung an den Lehr- und Unterrichtsplänen der Schulen, ihre Themenvielfalt resultiert auch aus den Naturerlebnismöglichkeiten in der näheren und weiteren Umgebung des Freilandlabors. Mit dem benachbarten, großflächigen, einst künstlich durch jahrzehntelange Kiesgewinnung entstandenen, 33 m tiefen Flughafensee - Berlins tiefstem See überhaupt - bestehen hier ideale Möglichkeiten, den Lebensraum Wasser in seiner chemischen Zusammensetzung zu analysieren, die pflanzlichen und tierischen Bewohner zu beobachten und zu untersuchen. Entsprechend dem Alter der Schüler und ihren unterschiedlichen Vorkenntnissen wurde das Thema differenziert angeboten: Für Schüler aus 4. Klassen bis zu den Grund- und Leistungskursen der höheren Klassen. 18 von insgesamt 25 Schulklassen, die dieses Thema gewählt hatten, waren 12. Klassen.

Erstmalig gab es 2007 Veranstaltungen zum Thema „Lebensraum Wasser“ in der Form von Exkursionen zum Tegeler Fließ. Sie wurden vor allem von Schülern und Lehrern aus den Klassen 4 bis 9 besucht. Unterstützt wurden diese Schülertermine von Sylvia Rotter, den beiden FÖJ-lerinnen Fränzi Danisch und Hanna Pfaff sowie Kai Goethe, der beim NABU seinen Zivildienst leistete.

Allen Spandauer und Reinickendorfer Gymnasien wurden die Veranstaltungsangebote des Freilandlabors zugestellt. Durch Umstrukturierungen des „Großen Berliner Schulverteilers“ war es erschwert, direkte Kontakte zu allen Sachkunde- und Naturwissenschafts-Lehrern herzustellen. Auf einer Reinickendorfer „Fachmultiplikatorenkonferenz“ dieser Lehrer am 31. März konnte Elisabeth Berger die umweltpädagogischen Angebote des Freilandlabors ausführlich vorstellen.

Seit 10 Jahren ist Elisabeth Berger (Mitte) beim NABU Berlin in der Umweltbildung tätig,
Seit 2005 leitet sie das Freilandlabor Flughafensee.

Auf dem „Forum Waldpädagogik“ - 2007 fanden sechs Zusammenkünfte statt - vereinbarte der NABU mit der INUg GmbH die Entwicklung und Erprobung einer modularen Weiterbildungsmaßnahme und eines praxisorientierten Moduls „Waldbezogene Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit der zeitlichen Perspektive August 2008.

Wie schon in den Vorjahren war das Freilandlabor Flughafensee im Januar auf dem NABU-Infostand auf der Internationalen Grünen Woche vertreten. Das Sommerferienlager „Naturerlebniscamp“ in Linum war wiederum eine gemeinsame Veranstaltung des Naturschutzzentrums „Storchenschmiede“ und des Freilandlabors Flughafensee. Sowohl zum „Langen Tag der Stadtnatur“ am 30. Juni wie anlässlich des „Fledermausfestes“ am 1. und 2. September in der Spandauer Zitadelle und auch beim Reinickendorfer Umwelttag am 27. Oktober war das Freilandlabor mit speziellen Veranstaltungen für Kinder und Schüler sowie Infomaterial vertreten.

NAJU - Naturschutzjugend Berlin

Im April 2007 hat die Landesversammlung der NAJU Berlin ihren Vorstand auf insgesamt 5 Mitglieder erweitert, neu hinzugewählt wurden die beiden Beisitzerinnen Nadine Lechner und Wiebke Niemeier. Weiterhin war der Naturerlebnisgarten am S-Bahnhof Bornholmer Straße das eigentliche Domizil der Berliner NAJU-Aktiven. Hier fanden die monatlichen Treffen mit der NABU-Hochschulgruppe statt, hier wurde mit der Kindergruppe Pankow an der Neugestaltung des Gartens gearbeitet und - gemeinsam mit der Fachgruppe Naturgarten - ein Sommerfest gefeiert. Der Garten mit dem auffällig bemalten ehemaligen S-Bahnwagen als „NAJU-Tagungsraum“ erfordert bis zur völligen Umgestaltung und feierlichen Wiedereröffnung noch manchen Einsatz. Berliner NAJU-Mitglieder und zukünftige Erzieherinnen der Fachschule für Sozialpädagogik des Pestalozzi-Fröbel-Hauses entwickelten 2007 im Rahmen eines Praktikums neue Ideen für den Naturerlebnisgarten. Ganz überraschend wurde der Naturerlebnisgarten im Sommer zum Drehort: Ein Fernsehteam des rbb filmte einen Arbeitseinsatz der NAJU für die Sendung „Auf Berlins grünen Wegen“ - zur Freude der Jugendlichen und der ebenfalls anwesenden Pankower Kindergruppe.

Die NAJU Berlin zeigte 2007 bei vielen Anlässen öffentlich Flagge für den Natur- und Umweltschutz. Sie beteiligte sich u. a.

- an der Fahrradsternfahrt und dem Umweltfestival am Brandenburger Tor
- am Wasserfest der Berliner Wasser Betriebe
- am GEO-Tag der Artenvielfalt
- am bundesweiten Klima-Aktionstag
- sowie an einer Reihe bundesweiter Veranstaltungen der NAJU.

Im Juni 2007 vertraten Nadine Lechner und Kristian Klöckner die NAJU Berlin bei einem gemeinsamen Mittagessen mit dem Bundespräsidenten im Schloss Bellevue. Horst Köhler hatte im Rahmen der „Woche der Umwelt“ Jugendliche und Erwachsene eingeladen, die sich für den Natur- und Umweltschutz engagieren.

Die **NABU-Hochschulgruppe** hat ihre Aktivitäten 2007 in Zusammenarbeit mit der Berliner NAJU organisiert. Die Zahl ihrer Treffen hat sich verdoppelt, von bisher monatlichen sind die Mitglieder 2007 zu 14-täglichen Zusammenkünften übergegangen - ein Zeichen noch intensiveren Engagements für den Naturschutz.

Kindergruppe Reinickendorf am Naturtreff Göschenpark

NAJU-Kindergruppen

Was als Idee einiger NAJU-Mitglieder und der Mitarbeiter des Freilandlabors Flughafensee begann, übertrifft bisher alle Erwartungen. Im Jahr 2001 wurde die erste Kindergruppe in Berlin-Reinickendorf gegründet. Eine langjährige Mitarbeiterin zog jetzt diese erfreuliche Zwischenbilanz: "Die NAJU-Kindergruppen sind inzwischen ein Selbstläufer." Überwiegend per E-Mail nehmen Eltern Kontakt zum NABU auf und fragen, welche Kindergruppe in ihrer Wohnortnähe wo und wann sich demnächst trifft.

Zu den Kindergruppen kommen Schülerinnen und Schüler im Alter von 6 bis 15 Jahren. Sie treffen sich unter der Leitung eines erwachsenen NABU-Mitglieds regelmäßig, meist im Abstand von 14 Tagen, und verabreden für die folgenden Stunden des Tages ein gemeinsames Programm. Anregungen und Vorschläge seitens der Kinder oder auch ihrer begleitenden Eltern sind sehr erwünscht, ihre Berücksichtigung gehört zum Erfolgskonzept der Kindergruppen.

Kindergruppen des NABU Berlin

Kindergruppe Marzahn
Kontakt: Elisabeth Berger
Tel.: 4 32 51 55

Kindergruppe Pankow
Kontakt: Wiebke Niemeier
Tel.: 0160-1 54 43 88

Kindergruppe Reinickendorf
Kontakt: Bozena Madela
Tel.:4 04 05 28

Kindergruppe Schöneberg
Kontakt: Karin Reichel
Tel.: 8 25 89 78

Kindergruppe Steglitz
Kontakt: Claudia Becker
Tel: 0179-6 35 32 06

Nähere Informationen über die Kindergruppen erhalten Sie von Elisabeth Berger,
Tel.: 4 32 51 55

E-Mail: flughafensee@nabu-berlin.de

Wer die kurzen Tagesprotokolle und längeren Jahresberichte der fünf Berliner Kindergruppen liest, findet ein überraschend breites Themenspektrum und ist erstaunt über die Mobilität der jungen und neugierigen „Lobbyisten“ für Natur und Umwelt. Man hat den Eindruck, irgendwo in der Stadt sind in jedem Monat gleich mehrere Kindergruppen unterwegs. Die Friedrichshagener Kindergruppe z. B. besuchte das „Institut für Gewässerökologie“ am Müggelsee, die Kindergruppe aus Pankow war im Zoo, doch nicht Knut, das Eisbärenjunge, sondern die Geier waren für die kleinen Nordberliner die große Attraktion. Während die Kindergruppe aus Steglitz im Oktober im Grunewald Pilze suchte, sind die Reinickendorfer Kinder mit dem NABU in die Stolper Heide gefahren, ebenfalls um Pilze zu suchen. Die Kindergruppen waren bei der Aktion „Erlebter Frühling“ auf Artensuche und bei der „Stunde der Gartenvögel“ dabei, sie beobachteten den Vogel des Jahres 2007, den Turmfalken, im Brutgebiet und kontrollierten vor Ort, wie es den Straßenbäumen geht. Im Frühjahr betreuten manche Kindergruppen Teilstrecken eines Amphibienschutzzaunes, im Herbst halfen sie bei der Laubsammlung, damit die Baumschäden durch die Kastanienminiermotte nicht weiter zunehmen. Im Winter standen ein Quiz „Zugvögel und Wintergäste“ sowie die Planung für ein im Sommer zu errichtendes Insektenhotel auf dem Programm und natürlich auch mehrere Weihnachtsfeiern. Beim Nistkastenbau der Marzahner Kinder auf dem Gelände der Wildtierstation im April legten sich auch manche Eltern ins Zeug und sicherten dadurch den Erfolg. Die Begleitung durch Eltern und manchmal auch Großeltern ist nicht nur bei so schwerer Arbeit ein Plus - sie verstärkt oft noch das Interesse am gemeinsamen Unternehmen.

AKTIONSBEREICH ARTEN- UND BIOTOPSCHUTZ

2007 - Das Jahr des Turmfalken

Arbeitsgemeinschaft Greifvogelschutz Berlin-Bernau im NABU Berlin e.V.

Greifvögel beeindrucken viele Menschen. Besonders die großen Arten, z. B. Steinadler und Seeadler, werden mit Adjektiven wie majestätisch und herrschaftlich belegt, wohl weil Kaiser und Könige diese Vögel seit langem in ihren Siegeln und Wappen abbilden.

Die Naturschützer in der Arbeitsgemeinschaft Greifvogelschutz sehen diese Artengruppe viel nüchterner. Sie weisen auf deren Position als Endglieder von natürlichen Nahrungsketten und ihre hohe Anfälligkeit gegenüber Störungen im Brutrevier hin - beides Faktoren, die den Adlern, Weihen, Milanen, Bussarden, Habichten und Falken das Überleben in der von Menschen geprägten Kulturlandschaft zunehmend schwer machen - und bestätigen durch ihr oft mehr als jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement gleichfalls die besondere Faszination, die von den Greifvögeln ausgeht.

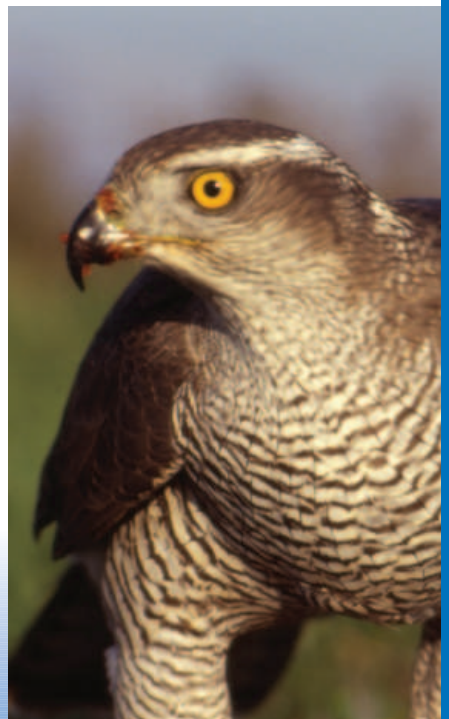
Greifvogelschützer mit wissenschaftlichem Anspruch

Interessierte Bürger, Artenschutzspezialisten aus Behörden und Wissenschaft sowie Tierärzte mit einschlägigen Erfahrungen bei der Untersuchung und Behandlung von Greifvögeln bilden die Arbeitsgemeinschaft Greifvogelschutz. Sie setzen sich ehrenamtlich in ihrer Freizeit für den Schutz wildlebender Greifvögel und Eulen ein, untersuchen deren Vorkommen und Brutbestände und dokumentieren die Beobachtungsergebnisse, damit sie für wissenschaftliche Fragestellungen ausgewertet werden können.

Die meisten Greifvogel- und Eulenarten in Deutschland sind bedroht. Ihren Bestand in Berlin und seinem Umland mit wissenschaftlichen Methoden zu dokumentieren, zu schützen und zu erhalten sowie - wo es möglich und sinnvoll ist - zu fördern ist Ziel der AG Greifvogelschutz. Neben der Beobachtung und Kontrolle wildlebender Greifvogelbestände gehört dazu auch die Betreuung verunglückter, verletzter und hilflos oder tot aufgefundener Einzelvögel, die sowohl im Berliner Stadtgebiet wie auch im Umland immer wieder gefunden werden. 2007 sind insgesamt 210 Greifvögel und Eulen sowie einige weitere Großvögel aufgenommen worden. Zusätzlich wurden zahlreiche Turmfalken, zumeist Jungvögel, in einer Pflegestation an der Paulsen-Oberschule in Steglitz betreut. Dank veterinärmedizinischer Untersuchungen und Behandlungen konnten zahlreiche Greifvögel nach erfolgreicher Rehabilitation wieder in die freie Natur ausgewildert werden. Pathologische Untersuchungen und Rückstandsanalysen an Todfunden, einzelnen Organen, Eiern und Federn können wichtige Informationen über die Lebensweise, Verbreitung und Verlustursachen von Greifvögeln geben und artspezifische Schutzmaßnahmen verbessern helfen. Allen ist noch die verheerende Wirkung des Insektengiftes DDT auf die Greifvogelpopulationen in Erinnerung. Sein europaweiter enormer Einsatz in der Landwirtschaft führte über die Anreichung von DDT in den Körpern der Seeadler, Sperber und Wanderfalken dazu, dass deren Eier und Nachwuchs geschädigt wurden. In manchen Regionen gab es bei diesen Arten kaum noch Bruterfolge. Schon nach wenigen Jahrzehnten der DDT-Anwendung standen mehrere Greifvogelarten, darunter der Wanderfalke, am Rande des Aussterbens.

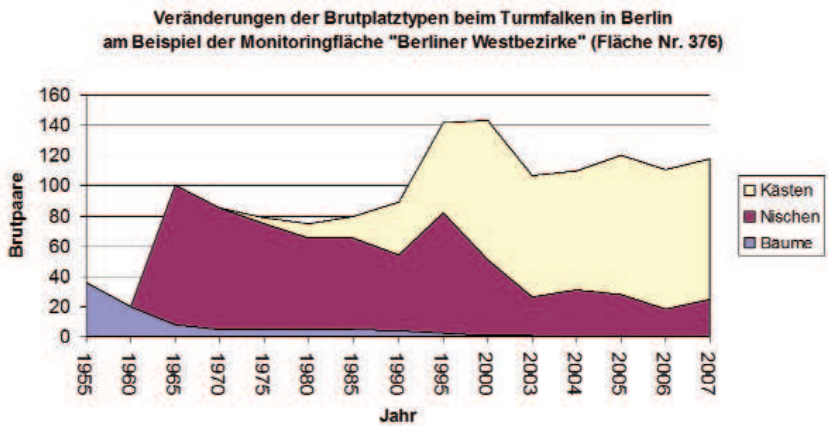
Erfolg durch Kooperation

Erhebliche aktuelle Gefahren z. B. für Seeadler entstehen durch die Verwendung von bleihaltiger Jagdmunition. Bleipartikel wurden zahlreichen Brandenburger Seeadlern beim Verzehr von Wildbeuteresten (z.B. Innereien) in Jagdgebieten zum Verhängnis: Bleivergiftungen führten zum qualvollen Tod der seltenen Riesenvögel. Erkannt und nachgewiesen wurde die zum Tode führende Ursachenkette durch die Zusammenarbeit von Zoologen, Veterinärmedizinern, Amateurornithologen sowie professionellen und ehrenamtlichen Naturschützern, von denen viele in der AG Greifvogelschutz mitarbeiten. Diese Zusammenarbeit hatte noch weiteren Erfolg: Aufgrund zahlreicher dokumentierter Vergiftungen von Seeadlern durch die Aufnahme von Bleimunitionspartikeln, eigens dazu veranstalteten Informationsterminen für Medienvertreter und zahlreichen Gesprächen mit Förstern, Jägern und Politikern wurde zum 1.4.2006 ein weitgehendes, zum 1.4.2008 ein vollständiges Verbot von Bleimunition für die Jagd in den Berliner Forsten ausgesprochen. Brandenburg untersagte die Verwendung von Bleischrot bei der Jagd auf Wasservögel in Feuchtgebieten ab 1.1.2005 und ordnete Einschränkungen bei der Verwendung von Bleimunition für die Brandenburger Forsten ab 1.1.2005 an. Damit wurden weltweit erstmalig Verbote von Bleimunition zugunsten von Greifvögeln erreicht, bisher in manchen anderen Staaten geltende Verbote betreffen nur Bleischrot.



Biotopschutz ist Greifvogelschutz

Der Erhalt geeigneter Lebensräume ist ein Hauptziel der AG Greifvogelschutz. Das Vorkommen der einzelnen Arten ist abhängig vom Vorhandensein ungestörter Niststätten und Brutmöglichkeiten, als auch eines ausreichenden Nahrungsangebotes im weiteren Umfeld. Neue Untersuchungsergebnisse über die ökologische Flexibilität mancher Arten beinhalten selbst für Experten noch Überraschungen: „Als bekanntermaßen typischer und oft sehr scheuer Waldvogel brachte es der Habicht fertig - nachdem die Menschen nach Jahrzehnten gnadenloser Verfolgung ihn ganz einfach in Ruhe ließen -, das für ihn völlig neue Habitat Großstadt bis in die Cityregion zu besiedeln. Heute brüten mehr als 80 Habichtpaare erfolgreich im Land Berlin und leben gut vor allem von Straßentauben und Rabenvögeln“, sagt Rainer Altenkamp.
Eine weitere Erfolgsgeschichte stellt die Entwicklung der über mehrere Jahrzehnte gut dokumentierten Berliner Turmfalkenpopulation dar. In keiner anderen Stadt in Deutschland gibt es so viele Turmfalken wie in Berlin. Jährlich brüten allein im Untersuchungsgebiet im Westteil der Stadt 115 bis 150 Turmfalkenpaare. Was auf den ersten Blick als modellhaft stabile Population erscheint (s. Grafik der Revierpaare 1990-2007), lässt erst im Vergleich mit der grafischen Darstellung der Brutplatztypen dramatische Veränderungen innerhalb der Brutpopulation erkennen: So z. B. das völlige Verschwinden der einst beachtlichen Zahl von Baumbrütern unter den Berliner Turmfalken. Ab dem Jahr 2000 konnten im Untersuchungsgebiet in den ehemals Westberliner Stadtbezirken keine Turmfalkenbruten mehr auf Baumhorsten angetroffen werden. Der Anteil der Nischenbrüter unter den gebäudebewohnenden Turmfalken nahm von 1965 bis 2003 stetig ab und hat sich seitdem auf niedriger Höhe erhalten. Heute brüten rund 75% aller Turmfalken im Westteil der Stadt in von den Mitarbeitern der AG Greifvogelschutz angebrachten künstlichen Nistkästen. Inzwischen sind im Berliner Stadtgebiet mehr als 320 Nisthilfen für Turmfalken installiert. „Dadurch konnte nicht nur der kontinuierliche Rückgang bei den auf Bäumen oder in Nischen brütenden Turmfalken wett gemacht werden, sondern der gesamte Brutbestand wurde nachhaltig gefördert. Das heißt die stabile Brutpopulation von heute ist ein großer Erfolg direkter Artenschutzmaßnahmen“, sagt Stefan Kupko, der seit Jahrzehnten die Berliner Turmfalken in seiner Freizeit beobachtet. „Ohne diese Nisthilfen wäre der seit Ende der 1970-er Jahre immer deutlicher werdende Rückgang der Turmfalkenbruten im Stadtgebiet - eine Folge von Gebäudesanierungen und um sich greifenden Abwehrmaßnahmen gegen Straßentauben, wodurch viele Kirchtürme und Gebäudenischen



Die Grafiken Seite 8 und 9 zeigen Untersuchungsergebnisse von der Monitoringfläche der ehemaligen Westberliner Stadtbezirke.
Bildquelle: S. Kupko

Arbeitsgemeinschaft Greifvogelschutz Berlin-Bernau im Naturschutzbund Deutschland e.V.

Die Arbeitsgemeinschaft Greifvogelschutz Berlin-Bernau wurde 1985 von Thomas Müller und Paul Sömmer gegründet. Sie wollten damit im Ostteil der Stadt die bis in die 1920-er Jahre zurückreichende erfolgreiche Tradition des Greifvogelschutzes und der Sammlung von Beobachtungsdaten über Greifvögel fortsetzen, die von so bekannten Ornithologen wie Oskar Heinroth, Otto Schnurre, Victor Wendland, Konrad Banz und Wolfgang Fischer begründet worden war.
Schon 1980-1985 legten Paul Sömmer und Volker Hastädt die Basis für die bis heute weitergeführten Greifvogeluntersuchungen in Berlin und dem angrenzenden Umland (Teilbereiche der Brandenburger Landkreise Barnim, Oberhavel und Märkisch Oderland). 1989 kamen Untersuchungsergebnisse und Datenreihen der Westberliner Greifvogelbeobachter dazu. Mit Dr. Bernd-Ulrich Meyburg (zahlreiche internationale Projekte über Greifvogelforschung und -schutz), Dr. Dietrich Fiuczynski (Veröffentlichungen über Berliner und märkische Baumfalken seit 1968), Rainer Altenkamp (Untersuchungen zur Ökologie des Habichts im Berliner Stadtgebiet) sowie Dr. Sonja Kübler und Stefan Kupko (langjährige Turmfalkenuntersuchungen) gehören gleich mehrere über Berlin hinaus bekannte Greifvogelspezialisten der Arbeitsgemeinschaft an.
Die AG Greifvogelschutz verfügt heute - was die zeitliche Dauer und Größe der Untersuchungsflächen angeht - über das in Deutschland konkurrenzlos umfangreichste Untersuchungsmaterial über einheimische Greifvogelarten.

Leitung: Rainer Altenkamp
Tel. 030-986 08 37-0

Zahl der Gruppenmitglieder und aktiven Helfer
2007: 86, Trend: anhaltende Zunahme.

Treffen: jeden 2. Donnerstag im Monat (außer Mai und Juni) im Naturkundemuseum, Invalidenstraße 43, Berlin-Mitte

Veranstaltungsprogramm unter www.nabu-berlin.de

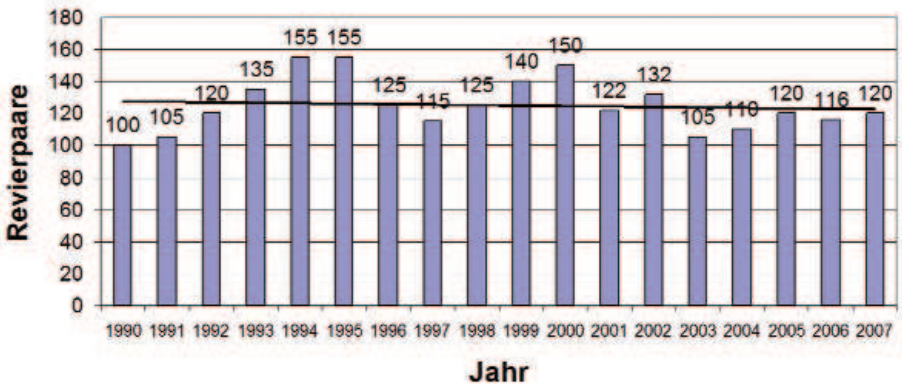
auch für Turmfalken unzugänglich wurden - nicht aufzuhalten oder gar umzukehren gewesen."

Unterstützt wird das Artenhilfsprogramm für Turmfalken von einigen Wohnungsbaugesellschaften und von der Bereitschaft zahlreicher Hausbesitzer, Nistkästen installieren zu lassen. Das Projekt ist aufwändig: Es werden nicht nur neue Nistkästen angebracht, auch die bereits vorhandenen müssen regelmäßig kontrolliert, bei Bedarf repariert oder durch neue ersetzt werden. Fünf Mitglieder der AG Greifvogelschutz kontrollieren alljährlich die Turmfalkenbrutgebiete. Das Berliner Turmfalkenprogramm mit seinen großen Kontrollflächen bildet eine von sehr wenigen städtischen Untersuchungsflächen über Turmfalken in Europa.

Erfreulich ist auch die Entwicklung der Seeadler-Brutvorkommen. Die Art breitet sich westwärts aus und hat sich in Thüringen und Bayern wieder angesiedelt. Seit 2000 zählt der Seeadler auch zu den Brutvogelarten im Land Berlin - sensationell, in der historischen ornithologischen Literatur ist ein solcher Nachweis nirgends dokumentiert. Mitglieder der AG Greifvogelschutz betreuen die Seeadlerhorste, beringen die Jungvögel und halten Kontakt zu den Eigentümern der Flächen, auf denen die Adler brüten, um Störungen aus Unkenntnis zu vermeiden.

Beringung erbringt neue Erkenntnisse

Seit 1986 wurden mehr als 5.000 junge Turmfalken in Berlin beringt. Dadurch konnten neue Erkenntnisse über Wanderungen, Lebensdauer und individuelle Falkenschicksale gesammelt werden. Der größte Teil der in Berlin geschlüpften Turmfalken siedelt sich auch in der Stadt an und gründet hier eine Familie. Nur sehr wenige „auswärtige" Turmfalken wurden in Berlin angetroffen. Einige Fernzieher sind aus Algerien, Spanien, Italien und Frankreich zurückgemeldet worden. Die in Berlin brütenden Turmfalken sind - alles Durchschnittswerte - zwei bis drei Jahre alt und sie haben pro Brut vier Junge. Interessant ist, dass Turmfalken, die in Nistkästen brüten, einen höheren Bruterfolg hatten als die, die in Mauernischen nisteten.
Seit 2005 werden auch erwachsene Brutvögel des Habichts beringt, bis zu diesem Jahr waren nur Nestjunge beringt worden. Erwartet werden davon noch genauere Informationen über die Zusammensetzung der Berliner Brutpopulation. Generell beringt werden bei den kontrollierten Greifvogelbruten die jeweils angetroffenen Jungvögel vor dem Ausfliegen. Seit wenigen Jahren werden den Jungvögeln bei dieser Gelegenheit auch Blutproben entnommen. Die Veterinärmedizinerin Dr. Kerstin Müller von der Feien Universität Berlin untersucht im Rahmen einer Forschungsarbeit das Blut der Greifvögel auf bestimmte Inhaltsstoffe wie Vitamine A und E, Elektrolyte und Enzyme. Auf diese Weise sollen insbesondere Referenzwerte für weitere Greifvogeluntersuchungen gewonnen werden.



Greifvögel und Windkraftanlagen

Die Energieproduktion aus fossilen Rohstoffen muss so bald als möglich beendet werden. Der Einstieg in die Ära der Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen hat begonnen und muss an Fahrt gewinnen. Doch eins ist dennoch wahr: An manchen Standorten sind Windkraftanlagen für manche Greifvogelarten Gefahrenquellen ersten Ranges.
Seit 1999 sammelt die Staatliche Vogelschutzwarte Brandenburg deutschlandweit alle Nachweise von Vögeln und Fledermäusen, die durch Windkraftanlagen verletzt oder getötet wurden. Bis Februar 2007 - so die neuesten veröffentlichten Zahlen - wurden bundesweit 562 Vögel gefunden. Der Rotmilan war mit 81 Funden die mit Abstand häufigste betroffene Art. Auf Platz drei steht mit 25 Funden eine weitere Greifvogelart, der Seeadler. Dabei ist eine vermutlich beträchtliche Dunkelziffer zu berücksichtigen, weil Füchse und andere Beutegreifer und Aasfresser die verunglückten Tiere systematisch aufsuchen und forttragen.

Die Auswertung der bisher vorliegenden Untersuchungen über Opferzahlen an Windkraftanlagen im Ausland zeigt an bestimmten Standorten deutliche Schadensschwerpunkte: Die meisten Vögel verunglücken an Windrädern in der Nähe von Feuchtgebieten und an solchen, die auf kahlen Bergrücken stehen.

2007 wurden die Standortpläne für ein Windkraftprojekt am nördlichen Stadtrand von Berlin-Pankow bekannt. Die Anlage soll demnach in einem der größten zusammenhängenden Naturräume mit zahlreichen Schutzgebieten nahe besonders wertvoller Berliner Feuchtgebiete errichtet werden. In dem Bereich brüten die beiden letzten Rotmilanpaare Berlins. Die Art ist in Berlin unmittelbar vom Aussterben bedroht. Auch die streng geschützten Seeadler suchen die genannten Feuchtgebiete regelmäßig zur Nahrungssuche auf. Die betroffenen Großvogelarten bewegen sich in Flughöhen von 100 bis 200 m. Im Dezember wurde die erforderliche 2. Baugenehmigung für die mittlerweile um weitere 30 m auf jetzt 179 m Höhe geplante Anlage von der zuständigen

Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz erteilt. Der NABU Berlin hat zum Jahresende die Möglichkeit einer Klageerhebung gegen beide Baugenehmigungen der zuständigen Senatsverwaltung geprüft. Unter dem 11. Januar 2008 hat der Landesverband Klage gegen die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz vor dem Verwaltungsgericht Berlin erhoben. Begründung: Verfahrensfehler bei der Erteilung der Baugenehmigungen, da dem NABU als nach § 39 Berliner Naturschutzgesetz anerkanntem Naturschutzverband keine Gelegenheit zur Stellungnahme und zur Einsicht der einschlägigen Sachverständigengutachten gegeben wurde.

Die AG Greifvogelschutz arbeitet mit Behörden und wissenschaftlichen Instituten zusammen. Kooperationspartner sind u.a.

Klinik für kleine Haustiere der Freien Universität Berlin,

Institut für Zoo und Wildtierforschung (IZW),

Institut für Lebensmittel, Arzneimittel und Tierseuchen (ILAT) beim Berliner Betrieb für Zentrale Gesundheitliche Aufgaben

Wildtierstation Berlin, ein Gemeinschaftsprojekt von NABU Berlin und

„aktion tier - menschen für tiere e.V.“,

Greifvogelpflegestation Woblitz, Brandenburg,

Martin-Luther-Universität Halle, mit dem Projekt „Monitoring der Greifvögel und Eulen Europas“,

Arbeitskreis Wanderfalkenschutz (AWS),

Weltarbeitsgruppe Greifvögel und Eulen,

Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität Berlin.

Im Focus: 11 Greifvogelarten und 1 Eulenart

2007 standen folgende Arten im Blickfeld der Arbeitsgemeinschaft Greifvogelschutz:

- **Wespenbussard**: Die Art wird seit 2004 in ganz Berlin untersucht; ihr Bestand ist nach bisherigen Beobachtungen gleichbleibend.
- **Rotmilan**: Die Art wird in ganz Berlin untersucht, dazu auf einer Teilfläche des Landkreises Dahme Spree. Die Zahl der Rotmilan-Brutreviere ist zurückgegangen. In Berlin ist die Art vom Aussterben bedroht. Die letzten stabilen Vorkommen im Bereich Pankow sind durch ein Bauprojekt für eine Windkraftanlage unmittelbar gefährdet.
- **Schwarzmilan**: Die Art wird in ganz Berlin untersucht und in Teilen des Landkreises Dahme-Spree. Der Brutbestand der Schwarzmilane hat zugenommen.
- **Seeadler**: Das Untersuchungsgebiet betrifft das gesamte Land Berlin und außerdem ca. 50% von Brandenburg. Der Seeadlerbrutbestand hat seit 2004 zugenommen.
- **Habicht**: Nahezu im gesamten Land Berlin und auf einer Teilfläche des Landkreises Dahme-Spree werden seit 1986 die Brutvorkommen des Habichts kontrolliert. Der Bestand des Habichts hat in diesem Gebiet zugenommen.
- **Sperber**: Zum Untersuchungsgebiet gehören seit 2001 die ehemaligen Ostberliner Bezirke, schon seit 1995 wird außerdem eine Teilfläche des Landkreises Barnim kontrolliert. Die Zahl der Brutreviere des Sperbers hat zugenommen.
- **Mäusebussard**: Seit 2000 werden die Brutvorkommen dieser Art in den ehemaligen Ostberliner Bezirken untersucht, der Bestand ist stabil.
- **Fischadler**: Teilgebiete des Landkreises Oberhavel bilden seit 1992 das Untersuchungsgebiet, der Fischadler-Brutbestand hat in diesem Gebiet zugenommen
- **Wanderfalke**: Seit 1984 werden Wanderfalkenvorkommen in ganz Berlin und in Teilen Brandenburgs untersucht, die Zahl der Brutreviere ist rückläufig.
- **Baumfalke**: Die im Berliner Raum am längsten untersuchte Art. Seit 1956 dokumentieren Beobachtungsreihen die Entwicklung des Baumfalken-Brutbestandes im Untersuchungsgebiet Berlin und Teilen Brandenburgs. Die Zahl der Brutpaare ist weiterhin rückläufig.
- **Turmfalke**: Die Brutvorkommen in den ehemaligen Westberliner Bezirken und in Marzahn werden seit 1976 untersucht. Der Bestand ist stabil.
- **Waldkauz**: Seit 2005 werden Waldkauzbruten in Teilen Berlins kontrolliert; die Bestandsentwicklung ist noch unklar.

Das so genannte Monitoring dieser Greifvogelarten - d. h. die Kontrolle der Vorkommen, Brutreviere, Bruterfolge und Lebensläufe der individuell markierten (beringten) Vögel - erfolgt durch wissenschaftlich anerkannte, standardisierte Erhebungsmethoden, die an der Martin-Luther-Universität Halle entwickelt wurden. Die gesamte von der Arbeitsgemeinschaft für das internationale Untersuchungsprojekt Greifvogelmonitoring bearbeitete Fläche umfasst ca. 1.200 Km2.

NABU BEZIRKS- UND FACHGRUPPEN

Die Kompetenz des NABU für alle Naturschutzfragen im Land Berlin wird in der Tätigkeit seiner sieben Bezirks- und zehn Fachgruppen deutlich. Die NABU-Bezirksgruppen (BG) stellen als wohnungsnahe Kontaktstellen die Verbindung zu den Berlinerinnen und Berlinern her, die sich für die Natur und Umwelt in unserer Stadt interessieren und sich in ihrem Stadtbezirk mit anderen zusammen für praktischen Naturschutz einsetzen wollen - für bessere Naherholungsmöglichkeiten, naturnahe Freiflächen und den Erhalt artenreicher Lebensräume.
Die Fachgruppen (FG) des NABU haben die Entwicklung ihrer gewählten Artengruppen - seien es natürlich vorkommende Tiere oder Pflanzen - im gesamten Stadtgebiet und dem Berliner Umland im Blick. Zu den Fachgruppentreffen kommen Mitglieder und Gäste, die das spezielle Interesse an einer Pflanzen- oder Tiergruppe verbindet oder die bestimmte Arten und ihre Lebensweisen näher kennen lernen möchten. Besondere Vorbereitungen oder Vorkenntnisse sind für die Teilnahme an den jeweiligen Gruppentreffen nicht erforderlich. In den Fachgruppen erfolgt in vielen Fällen lokale, flächenbezogene Grundlagenforschung über die Entwicklung von Pflanzen- und Tierpopulationen. Deren Ergebnisse sind oft die Voraussetzung dafür, dass praktische Naturschutzmaßnahmen wie Artenhilfsprogramme auch die erwünschte Wirkung zeigen.

BGs und FGs arbeiten bei der Lösung von Naturschutzproblemen, z. B. bei der Beobachtung artenreicher naturnaher Flächen und von Schutzgebieten, bei Biotoppflegearbeiten und der Sammlung von Beobachtungsdaten eng zusammen, zahlreiche NABU-Mitglieder sind zugleich in einer Bezirks- und einer Fachgruppe aktiv. Die ganzjährig vom NABU in allen Stadtbezirken angebotenen naturkundlichen Exkursionen und Führungen werden von hervorragenden Gebiets- und Artenkennern aus den Bezirks- und Fachgruppen geleitet.

Zusammen machen die Gruppen auch Druck auf die politischen Entscheidungsträger und sorgen für die Information der Öffentlichkeit - sei es z. B. durch Anfragen und Eingaben an Bezirks- oder Senatsverwaltungen, Informationsveranstaltungen für die Medien, gutachterliche Stellungnahmen, öffentliche Forderungen oder Proteste.

Praktische Naturschutzarbeit in den Berliner Stadtbezirken zeigt viele Gemeinsamkeiten. Das trifft z. B. für die öffentlichen Auftritte der BGs und FGs anlässlich von Veranstaltungen wie Umwelttagen, Straßen-, Stadtteil- oder Naturparkfesten zu, ebenso für deren Beteiligung am GEO-Tag der Artenvielfalt in Hobrechtsfelde, bei der bundesweiten NABU-Aktion „Stunde der Gartenvögel“ oder dem erstmals in Berlin organisierten „Langen Tag der Stadtnatur“, zu deren Gelingen der NABU mit 28 Veranstaltungen beigetragen hat. Diese Termine veranlassten besondere und zusätzliche Grup-penaktivitäten. Ebenso verhielt es sich bei den Arbeitseinsätzen. In insgesamt elf Berliner Gebieten in fünf Stadtbezirken wurden 2007 regelmäßig wiederholte Biotoppflegearbeiten von den BGs und FGs durchgeführt; allein am Vogelschutzreservat Flughafensee Tegel betrug die Bilanz von 12 Einsatztagen mehr als 600 ehrenamtlich geleistete Arbeitsstunden.

Karin Koch und Mitstreiter der BG Pankow errichten einen Amphibienschutzzaun.

Fachgruppen des NABU Berlin

AG Greifvogelschutz Berlin - Bernau
Leitung: Rainer Altenkamp

AG Vogelschutzreservat Flughafensee Tegel
Leitung: Frank Sieste

Fachgruppe Botanik
Leitung: Dr. Gunther Klemm

Fachgruppe Entomologie
Leitung: Thomas Ziska

Fachgruppe Feldherpetologie
Leitung: Jens Scharon

Fachgruppe Hymenopterenschutz
Leitung: Dr. Melanie von Orlow

Fachgruppe Igelschutz
Leitung: Kurt Volkmann

Fachgruppe Naturgarten
Leitung: Karla Paliege

Fachgruppe Ornithologie
Leitung: Dr. Klaus Witt

Fachgruppe Säugetierschutz
Leitung: Tobias Teige

Bezirksgruppen des NABU Berlin

Bezirksgruppe Köpenick-Treptow
Leitung: Antje Stavorinus

Bezirksgruppe Lichtenberg-Hohenschönhausen
Leitung: Jens Scharon

Bezirksgruppe Marzahn-Helllersdorf
Leitung: Dr. Camillo Kitzmann

Bezirksgruppe Pankow
Leitung: Katrin Koch

Bezirksgruppe Reinickendorf
Leitung: Dr. Hans-Jürgen Stork

Bezirksgruppe Schöneberg-Steglitz
Leitung: Wolfgang Steffenhagen

Bezirksgruppe Zehlendorf
Leitung: Walter Handwerk

Kontakt zu den Bezirks- und Fachgruppen erhalten Sie über die Geschäftsstelle des NABU Berlin.

NABU NATURSCHUTZZENTRUM „STORCHENSCHMIEDE“ LINUM

Das NABU-Naturschutzzentrum Storchenschmiede, das der NABU Berlin seit 1992 in der ehemaligen Schmiede des märkischen Dorfes Linum betreibt, hat wahrlich viel mehr zu bieten als Störche und Kraniche. „Doch die beiden Arten sind es, die den Ort Linum deutschlandweit für viele Naturfreunde zum Reiseziel werden ließen“, sagt Henrik Watzke, der das Naturschutzzentrum seit März 2003 leitet. Linum, das storchenreichste Dorf im 80-km-Umkreis von Berlin, bietet jedem Besucher von Anfang April bis zum „Storchenfest“ im August die Garantie, die vielerorts selten gewordenen Weißstörche in aller Ruhe bei ihrem Familienleben zu beobachten. 13 Storchenpaare brüteten 2007 in Linum, insgesamt 31 Jungstörche wurden flügge.

Die Kranichsaison beginnt Mitte September. In den folgenden Wochen wachsen die Zahlen rastender Kranich nahezu täglich weiter an. Am 16. Oktober 2007 zählten die Mitglieder der AG Kranichschutz Rhin-Havelluch, der auch die NABU-Storchenschmiede angehört, 61.600 Kraniche beim morgendlichen Abflug von den Schlafplätzen. Der größte Kranichrastplatz im mitteleuropäischen Binnenland bei Linum lockt von Jahr zu Jahr auch mehr naturinteressierte Besucher in das Naturschutzzentrum. Nur mit der Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer konnten 2007 die Mitarbeiter der Storchenschmiede den vielen Wünschen nach speziellen Kranichführungen entsprechen.

Allein 25 naturkundliche Führungen für Schulklassen fielen in die Monate Mai und Juni. Ebenfalls im Juni fand das naturkundliche Wochenende für Eltern mit Kindern statt. Das traditionelle und stets rasch ausgebuchte Naturerlebniscamp, an dem 36 Kinder teilnahmen, begeisterte wiederum die jungen Naturfreunde. Beim alljährlichen „Storchenfest“ der Gemeinde, am 4. und 5. August 2007, wurden die Alt- und flügge gewordenen Jungstörche mit Spaß, Musik und Spiel vor ihrem Abflug in die Winterquartiere von den Linumern und zahlreichen Gästen verabschiedet. Wie auch in den Vorjahren haben die Mitarbeiter der Storchenschmiede mit großem Einsatz zum Gelingen des Festes beigetragen. Bei der Fledermausnacht am 25. August drehte sich alles um diese nachtaktiven Insektenjäger, ihre Gefährdung und um Artenschutzmaßnahmen.

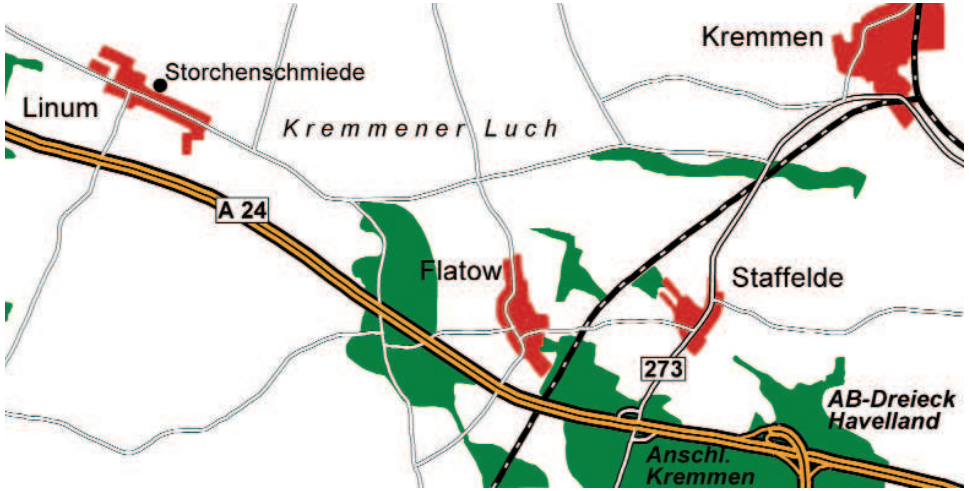
Durch die Storchenschmiede werden Dohlenkolonien und Schleiereulenbruten in der Region betreut, werden die Nistkästen instand gehalten und die Jungvögel beringt. Ehrenamtlich betreut der Leiter der Storchenschmiede, Henrik Watzke, außerdem die Weißstorchbrutpaare im Altkreis Neuruppin.

Durch investive Zuschüsse der Gemeinde Linum konnten notwendige Bauarbeiten an den Gebäuden ausgeführt werden, so Teilsanierungen am Bürogebäudedach und am Straßengiebel einschließlich neuer Regenrinne und neuen Fenstern. Auch der Kameramast für die Direktübertragung aus dem Storchennest wurde umgesetzt.

Vier Ausstellungen konnten die Besucher 2007 in der Storchenschmiede anschauen, darunter die Kranichausstellung des Naturfotografen D. Hase und eine Fotoausstellung über die Tierwelt der Falklandinseln von W. Stürzenbecher.

Das Naturschutzzentrum in Zahlen

- 11.600 Besucher kamen in der Saison 2007 von Ende März bis Mitte November zur Storchenschmiede (2006: 9.900).
- An insgesamt 155 Veranstaltungen und Führungen - ein neuer Angebotsrekord - nahmen 2.767 Personen teil.
- Ca. 460 Stunden (ohne Vor- und Nachbereitung) verwendeten dafür die Mitarbeiter des Naturschutzzentrums.
- 27 Bildungseinrichtungen (Kitas, Schulklassen, naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaften) buchten spezielle Führungen bei der Storchenschmiede.



PROJEKT WILDTIERPFLEGE

Die Wildtierpflegestation Berlin-Marzahn ist ein Gemeinschaftsprojekt von NABU Berlin und „aktion tier - menschen für tiere e.V.“ 2007 verfügte sie an ihrem Standort Zum Forsthaus 7, 12683 Berlin, über 11 Außenvolieren mit einer Gesamtfläche von nahezu 200 m^2 und einer ca. 25 m^2 großen Innenvoliere. Der Leiter der Station, André Hallau, und seine beiden Mitarbeiterinnen Jeannette Dressler und Angelika Hasdorf gehören dem Projekt Wildtierpflege seit seiner Gründung durch den NABU Berlin 1998 an.

Die Zahl der vermeintlich hilflosen, hilfsbedürftigen und verletzten Wildtiere, ganz überwiegend handelte es sich dabei um Vögel, die der Wildtierpflegestation übergeben wurden, hat sich seit 2004 auf hohem Niveau stabilisiert und ist 2007 (1.493 Tierübernahmen) gegenüber 2006 (1.888) etwas zurückgegangen. In den Jahren 1998 bis 2003 waren mit zunehmendem Bekanntheitsgrad der neugeschaffenen Einrichtung noch jährlich große Zuwachsraten bei den Tierübernahmen zu verzeichnen. Auch die Summe der Pflegetage zeigt im Jahresvergleich einen geringen Rückgang (2007: 10.823 gegenüber 11.243 in 2006).

In der Wildtierstation wurden 2007 insgesamt 1.488 Vögel in 46 Arten gepflegt, im Durchschnitt wurden 30 Vögel am Tag betreut. Mit 1.033 Individuen war die Stockente die am häufigsten vertretene Art. Bei ca. 100 Vögeln wurde eine tierärztlich Untersuchung und/oder Behandlung erforderlich, weitere 370 Vögel konnten in der Station behandelt werden - insbesondere gegen Endoparasiten.

Mit der vergrößerten Volierenfläche bestehen jetzt auch artgerechte Unterbringungs- und Haltungsmöglichkeiten, z. B. für Graureiher und Großmöwen, aber auch für aufwändig zu pflegende Nahrungsspezialisten wie Spechte oder Eisvögel. Der Anteil der Großvögel und Greifvogelarten war 2007 gegenüber dem Vorjahr gestiegen, damit erhöhten sich auch die Anforderungen an die Qualität der Pflege.

Die von den Mitarbeitern der Wildtierstation erfassten Stockenten werden seit 1999 beringt (vor allem Altvögel sowie einige aufgezogene Jungenten - bis Ende 2007 insgesamt 481).

Das sogenannte Bürgertelefon der Wildtierstation erfreute sich auch 2007 reger Nachfrage: In mehr als 2.150 Gesprächen konnten von den Mitarbeitern erste Informationen erfragt und durch fachkundige Beratung zahlreiche falsche Einschätzungen über die Pflegebedürftigkeit aufgefundener Jungvögel korrigiert werden.

Nachdem die Knochenbrüche des Habichts geheilt waren, konnte ihn André Hallau freilassen.

Stockentenbrut auf einem Hochhausbalkon: Ohne menschliche Hilfe haben die Küken keine Chance ihrer Mutter zu folgen.

NATURSSCHUTZ UND STADTENTWICKLUNG

Stellungnahmen zu Planverfahren und Gesetzesänderungen

Edelgard Backhaus und Dr. Uwe Rink erarbeiteten 2007 für den NABU zahlreiche Stellungnahmen zu Planverfahren oder Gesetzesänderungen in Berlin. Durch ihre Tätigkeit konnte der NABU zu insgesamt 90 Verfahren der Verbandsbeteiligung und in B-Planverfahren Stellung nehmen. Der Hauptteil waren die Bebauungspläne - hier haben besonders die Bebauungspläne zur Wasserstadt Spandau beschäftigt - , denn immer noch werden Natur- und Artenschutz in B-Planverfahren zu wenig berücksichtigt.

Als Anfang 2007 die Berliner Baumschutzverordnung zum wiederholten Male geändert wurde, hat sich der NABU in einer Stellungnahme gegen das erneute Aufweichen der Bestimmungen zum ökologischen Ausgleich bei Baumfällungen gewandt. Gegenüber der Erstfassung konnten so noch einige Verbesserungen bei der Berechnung des Ausgleichs erreicht werden. Trotzdem ist in der neuen Verordnung nun die Zahl der zu pflanzenden Ersatzbäume bzw. die Höhe der entsprechend zu zahlenden Ausgleichsabgabe gegenüber der bisherigen Verordnung deutlich reduziert.

Spektakulär und arbeitsintensiv sind immer wieder die großen Planfeststellungsverfahren zu Verkehrsplanungen, deren Problematik für den Naturschutz in der Stadt hier an wenigen Beispielen ausgeführt werden soll.

Der NABU Berlin lehnt auch nach der Vorlage der überarbeiteten Planungsunterlagen durch die Wasser und Schifffahrtsdirektion Ost weiterhin den Ausbau von Spree und Havel im Rahmen des „Verkehrsprojektes Deutsche Einheit 17“ ab. Aufgrund veränderter Bedingungen sind die aus den 1990-er Jahren stammenden Prognosen zur Entwicklung der Binnenschifffahrt, die dem Projekt 17 zugrunde liegen, gänzlich überholt. Insbesondere der Ausbau des Spreeabschnittes zwischen Spreemündung und der Charlottenburger Rohrdammbrücke als Zufahrt zum Westhafen gilt als völlig überdimensioniert - selbst nach den optimistischen Prognosen des Bundes werden nur wenige Schiffe pro Woche den Berliner Westhafen anfahren.

Die Kritik des NABU ist vor allem mit den erheblichen ökologischen Schäden und Zerstörungen begründet, die das Projekt 17 an den Flüssen verursachen wird. Die Eingriffe durch den Spreeausbau sind gewässerökologisch gravierend, eine weitere Verschlechterung des Gewässerzustandes wird die Folge sein. Der Ausbau von Spree und Havel ließe den Grundwasserspiegel um 10 bis 20 cm absinken. Im Einzugsgebiet liegende grundwasserabhängige Naturschutzgebiete wie z.B. die Fließwiese Ruhleben und die Tiefwerder Wiesen würden geschädigt.

Der Ausbau von Spree und Havel steht im eklatanten Widerspruch zu der inzwischen in Kraft getretenen Europäischen Wasserrahmenrichtlinie, die in Artikel 1 die „Vermeidung einer weiteren Verschlechterung sowie Schutz und Verbesserung des Zustands der aquatischen Ökosysteme und der direkt von ihnen abhängigen Landökosysteme im Hinblick auf deren Wasserhaushalt“ zwingend vorschreibt.

Noch kann durch den Stopp des Projektes 17 die Schädigung und Zerstörung naturnaher Flussabschnitte, Röhrichtbestände, Auwälder und Feuchtgebiete verhindert werden. Am 6.12.2007 begann deshalb die gemeinsame Kampagne von NABU, BUND, Grüner Liga, Deutscher Umwelthilfe und dem Aktionsbündnis gegen den Havelausbau. Die politische Unterstützung für das milliardenschwere und unrentable Projekt geht erkennbar zurück. Öffentlicher Druck gegen den weiteren Ausbau hat gute Erfolgsaussichten.

Im September 2007 hat der NABU eine ausführliche Stellungnahme zur geplanten Bahnanbindung des Fughafens Schönefeld (BBI) vorgelegt. Der NABU Berlin, der konsequent für die Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel wie der Bahn eintritt, sieht jedoch die geplante Streckenführung wegen der zu befürchtenden großen ökologischen Schäden und der starken Entwertung eines vielbesuchten Naherholungsraumes kritisch. Besonders umweltschonende Varianten der Trassenführung wurden gar nicht geprüft. Laut Planunterlagen sollen für die neue Bahnverbindung 14 Hektar Wald gefällt werden. Zählt man die 15 m breiten „Sicherheitsstreifen“ links und rechts der Gleisanlagen dazu, beträgt der Waldverlust 21 ha. Spätestens 2009 soll eine ca. 30 m breite und 6,2 km lange Schneise für die Ostanbindung des BBI durch das große Waldgebiet zwischen Bohnsdorf, Schulzendorf und S-Bahntrasse nach Königswusterhausen im Südosten Berlins geschlagen werden, allein deshalb, damit die aus Cottbus und Görlitz kommenden Fahrgäste den BBI direkt erreichen können und nicht über den Hauptbahnhof nach Schöneberg müssen. 24 streng geschützte Tierarten, darunter eine Reihe so genannter Rote-Liste-Arten sind in dem Waldgebiet heimisch.

Der NABU hat als anerkannter Naturschutzverband die mit der Planung verbundenen Risiken und Probleme deutlich gemacht und massive Mängel in den Unterlagen festgestellt. Insbesondere die Variantenprüfung weist methodische Fehler auf und kann nur als „geschönt“ bezeichnet werden, um der von der Bahn bevorzugten Trassenvariante den Anschein der Plausibilität zu geben.

Nach der Entscheidung des Berliner Senates wird der Flughafen Tempelhof zum 31.10.2008 geschlossen. Aus Gründen des Lärmschutzes und der Risikominderung - innerstädtische Flughäfen gelten als Gefahrenquelle - für viele zehntausende Anwohner hat der NABU diese Entscheidung begrüßt und sich an der öffentlichen Diskussion und am Online-Forum über die Nachnutzung des Flugplatzes beteiligt. Für den NABU Berlin ist in der Debatte über Nachnutzungskonzepte die Berücksichtigung der folgenden Aspekte von entscheidender Bedeutung: Das Flughafengelände hat große stadtklimatologische Bedeutung wie erst am 29.6.2007 Prof. Wilfried Endlicher von der Humboldt Universität in seinem Vortrag im Berliner Abgeordnetenhaus betonte. Aktuelle Untersuchungen von Zoologen und Botanikern belegen zudem den hohen ökologischen Wert dieser Fläche. Der NABU fordert den Schutz und Erhalt dieser artenreichen Lebensräume. Deshalb befürwortet der NABU eine Flächennutzungsregelung, die auch eine Unterschutzstellung der besonders wertvollen Bereiche anstrebt.

AKTIONSBEREICH PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Landesgeschäftstelle des NABU Berlin ist in erster Linie ein Service für Nachrichtenagenturen, Fernseh-, Rundfunk- und Zeitungsredaktionen und freie Journalisten. Der Bereich liefert die sprichwörtlichen „Fakten, Fakten, Fakten“, damit die Medien - aus erster Hand informiert - über die Tätigkeiten und Aufgaben des Landesverbandes detailliert und sachkundig berichten können. Fakten über die Position des Verbandes zu aktuell diskutierten Fragen, Fakten über laufende Projekte und geplante Vorhaben, über Leistungen und Erfolge, aber auch über bisher ungelöste Probleme des Natur- und Umweltschutzes im Land Berlin. Durch regelmäßige Pressemitteilungen, über das Internet unter www.nabu-berlin.de sowie auf Anfrage per Interview und E-Mail meldete sich der NABU Berlin auch 2007 in der politischen Diskussion über Umwelt- und Naturschutzfragen zu Wort und bezog klar Position - für Mensch und Natur. Darüber hinaus wurden aus aktuellem Anlass Medienvertreter zu besonderen Presseveranstaltungen geladen und dabei zusätzliche Hintergrundinformationen, Erläuterungen und Kommentare verbreitet. Auch die Vorbereitung und Vermittlung von Kontakten zur Politik - etwa zu den umweltpolitischen Sprechern der Abgeordnetenhausfraktionen - gehörte zu den Aufgaben des Bereichs Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Über die Medien und die verbandseigenen Veröffentlichungen, wie das zweimal im Jahr erscheinende NABU-Veranstaltungsprogramm, die vierteljährliche Mitgliederzeitschrift „naturmagazin“ informierte Pressesprecherin Gertrudis Kinscher die Berliner NABU-Mitglieder über wichtige Veranstaltungen, Aktivitäten und Projekte. Die Internetpräsenz des NABU Berlin mit einer Fülle tagesaktueller Informationen gewährleistete 2007 sehr erfolgreich Achim Appel - gemessen an der Klickrate rangierte Berlin im oberen Drittel der NABU Landesverbände. Das Gästebuch der NABU Internetseite bietet ebenso wie das Telefon der Landesgeschäftsstelle jedem einen direkten Draht für seine Fragen, Anregungen und kritischen Anmerkungen.

2007 wurden insgesamt 101 Pressemitteilungen versendet und Medienvertreter zu sieben Presseterminen geladen. Anlässe waren die Sammlung gebrauchter Mobiltelefone zugunsten der Havel-Renaturierung, die „Stunde der Gartenvögel“, der GEO-Tag der Artenvielfalt in Hobrechtsfelde sowie mehrere Termine in der Wildtierpflegestation und zum Vogel des Jahres, dem Turmfalken.

Durch direkte Kontakte zu Mitarbeitern von Kinderradio Teddy entstanden mehrere Interviews mit der Pressesprecherin und anderen NABU-Mitarbeitern über Amphibienwanderungen, den Umgang mit Wildtieren, über Wespen und Hornissen sowie über Wanderfalken in Berlin. Der rbb sendete einen Fernsehbericht aus dem Naturerlebnisgarten der NAJU.

Erfolgreich verlief wiederum der 8. Berliner Naturschutztag, von den Teilnehmern durchweg positiv bewertet. Nicht zu unterschätzen ist bei diesem „Publikumsliebling“ jedoch die monatelange aufwändige Vorbereitungsarbeit.
Für die Berliner „Stunde der Gartenvögel“ konnte Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer als Schirmherrin gewonnen werden, zusammen mit der NAJU-Kindergruppe Schöneberg startete sie pressefotowirksam die Aktion. Die S-Bahn unterstützte die Aktion durch einen Abdruck des Gartenvögel-Meldebogens in der Zeitschrift „Punkt 3“ und legte den dazugehörigen Flyer in ihren Kundenzentren aus. Ein Filmspot zur Gartenvögelbeobachtung lief bei Aktionsbeginn im U-Bahn-Fernsehen „Berliner Fenster“. Als die Aktion lief, sendete der rbb einen Fernsehbericht.

Zu einem überdurchschnittlichen Medienecho führten die Veranstaltungen und Themen zum GEO-Tag der Artenvielfalt und zum „Langen Tag der Stadtnatur" sowie die Ausstellungseröffnungen, Führungen und Berichte über den Vogel des Jahres 2007. Der rbb zeigte den 30-minütigen Fernsehbeitrag „Hauptstadt der Turmfalken“, die Dreharbeiten hatten die NABU-Turmfalkenexperten Dr. Sonja Kübler und Stefan Kupko fachlich begleitet.

Die neue Aktion „Pflegling des Monats“ kam bei verschiedenen Medien gut an und führte zu z.T. ausführlichen Berichten über die Tätigkeit der Wildtierstation.

Nach längerer Pause beteiligte sich der NABU Berlin wieder am Ökofilmfestival. Im April wurde in der Storchenschmiede Linum der Beitrag „Reise der Störche“ gezeigt. Film und anschließendes Gespräch mit dem Autor Dr. Michael Kaatz fanden großen Anklang.

2007 beteiligte sich der NABU Berlin darüber hinaus an der Internationalen Grünen Woche und war beim Umweltfestival am Brandenburger Tor, bei den Storchenfesten in Linum und an der Naturschutzstation Malchow sowie auf dem Fledermausfest in der Spandauer Zitadelle mit Infoständen vertreten.

Zahlreiche wertvolle Kontakte zu interessierten Naturfreunden, die (noch) nicht dem NABU angehören, vermittelten die im Jahr 2007 insgesamt 91 naturkundlichen Führungen und 39 Exkursionen, die von 37 ehrenamtlichen Leitern veranstaltet wurden.

HERKUNFT UND VERWENDUNG DER MITTEL

Das Jahr 2007 war geprägt durch einige Veränderungen in der Mitglieder- und Förderlandschaft, die auch am NABU Berlin nicht spurlos vorüber gegangen sind. Verschiedene äußere Einflüsse, die im Folgenden näher beleuchtet werden sollen, führten dazu, dass 2007 kein Überschuss erwirtschaftet werden konnte.

Die für die zukünftige Verbandsentwicklung wichtigen Einnahmen aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen konnten zusammen genommen nur um rund 5% gesteigert werden. Besonders im Bereich der Mitgliederzahlen machte es sich bemerkbar, dass ab März 2007 die Firma für die professionelle Mitgliederwerbung auf eigene Veranlassung ihre Arbeit für den NABU Berlin eingestellt hat. Seit dieser Zeit ist der Landesverband mit Unterstützung des Bundesverbands dabei nach gangbaren Alternativen zu suchen.

Die Verwendung der Spendenmittel erfolgte entsprechend der Zweckbindung. Im Jahr 2007 konnten durch eine Mailingaktion des Bundesverbands zusätzliche10.000,- EUR für die Storchenschmiede in Linum eingesetzt werden. Des Weiteren nahm der Anteil an so genannten freien Spenden weiter zu, so dass damit Projekte des Biotop- und Artenschutzes sowie der Öffentlichkeitsarbeit finanziert werden konnten.

Im Gemeinschaftsprojekt „Wildtierpflegestation Wuhletal“ haben sich in der Zusammenarbeit mit dem Verein „aktion tier - menschen für tiere e.V.“ Anfang 2007 unerwartete Veränderungen ergeben, die sich auch haushalterisch niederschlagen. Von 2006 auf 2007 wurde der bisherige Förderbetrag durch „aktion tier“ um 26% reduziert, so dass die Station stärker als bisher aus Mitteln des NABU Berlin finanziert werden musste. Gleichzeitig bemühten sich die Stationsmitarbeiter trotz steigender Nachfrage vonseiten der Öffentlichkeit um alternative Finanzierungsquellen, innovative Projekte (Stockentenmonitoring) und verstärkten ihre Präsenz in der Öffentlichkeit deutlich.

Dem Trend der vergangenen Jahre folgend, gingen die Mittel aus dem sogenannten zweiten Arbeitsmarkt weiter zurück (-43%). Durch Einschränkungen und Umschichtungen der Arbeitsmarktinstrumente und der Mittel aus dem EU-Strukturfonds kam es vor allem im Bereich der Mittel für Strukturanpassungsmaßnahmen zur Einstellung von Förderprogrammen. Nichtsdestotrotz ist es der Geschäftsstelle auch für das Jahr 2008 gelungen, wieder Maßnahmen (u.a. auch längerfristige) anzumelden bzw. bereits aktive Mitarbeiter aus dem 2. Arbeitsmarkt für eine weitere Förderperiode zu sichern. Schwerpunkt ihrer Aufgaben sind die Bereiche Bürgerberatung, Öffentlichkeitsarbeit und Haustechnik. Für den Haushalt 2008 sind bereits einzelne Maßnahmen bewilligt worden, aber Trendaussagen sind auf dieser Basis nur begrenzt möglich.

Der Anteil der eingeworbenen Drittmittel z.B. von der Stiftung Naturschutz Berlin hat in der Summe der Förderbeträge zwar nachgegeben, aber in der Qualität die geförderten Projekte nach vorne gebracht. Hiervon profitierten der Naturschutztag, das Wildtierpflegeprojekt, mehrere Drucksachen sowie der erfolgreiche Fotowettbewerb „Insekten verzaubern Berlin“. Weitere im Haushaltsjahr 2007 gestellte Förderanträge befinden sich noch in der Lesung. So bemüht sich der NABU Berlin gemeinsam mit Projektpartnern z.B. um die Förderung des Schutzgebietprojektes Biesenhorster Sand und für Linum um Fördermittel des Bundesamtes für Naturschutz (BfN).

2007 konnte wieder eine Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme umgesetzt werden. Die biotopverbessernde Aktion an der Moorlinse Buch im Bereich des Bezirksamtes Pankow wurde aus diesem Topf finanziert. Hierbei handelt es sich um einen „durchlaufenden Posten“, der dem Arten- und Biotopschutz in einem vom NABU betreuten Gebiet direkt zu Gute kommt.

Da sich bereits im ersten Quartal 2007 eine Anspannung der Finanzlage durch die Mitgliederentwicklung und den geringeren Förderzuschuss abzeichnete, wurde in allen zur Verfügung stehenden Bereichen eine konsequente Sparpolitik verfolgt. Das neu eingeführte Kostenmonitoring erlaubt es, zeitnah auf negative Entwicklungen zu reagieren und Kosten zu dämpfen. Nur so und dank des großen Engagements der Mitarbeiter hat es der NABU Berlin geschafft, trotz widriger Umstände das Defizit mit rund 8.000,- äußerst gering zu halten.

Mit den Reparaturkosten für das Amphibienleitsystem Schönerlinder Chaussee in Buch stehen dem NABU Berlin im Haushaltsjahr 2008 nach ersten Schätzungen Ausgaben von rund 50.000,- EUR ins Haus, die nicht aus dem laufenden Haushalt, sondern über einen Kredit des Bundesverbandes finanziert werden müssen. Dies macht auch über das Jahr 2008 hinaus die Fortsetzung der konsequenten Sparpolitik notwendig.

Die einzige Ausgabenentwicklung, die positiv verfolgt wird, sind die Aufwendungen für die Bezirks- und Fachgruppen sowie die NAJU und den damit verbundenen Aufwandsentschädigungen, da sie Zeichen für ein erfreulich gestiegenes Engagement des Ehrenamtes sind.

Insgesamt stellt sich die Entwicklung des NABU Berlin als durchaus zufriedenstellend dar. Doch es bedarf weiterer Anstrengungen, um die noch bestehenden Defizite abzubauen. Es wird weiter nach alternativen Finanzierungen gesucht, die verbandseigene Mitgliederwerbung verstärkt und auf eine entsprechende Präsenz in der Öffentlichkeit gesetzt, wie es in Form verschiedener Kampagnen 2007 bereits begonnen wurde.

Anja Sorges

Geschäftsführerin NABU Berlin

Jahresbilanz 2007 im Vergleich zu den Vorjahren

Einnahmen	2004	2005	2006	2007	Ausgaben	2004	2005	2006	2007
Mitgliedsbeiträge	298.662	309.675	332.486	333.888	Personal	161.317	200.811	259.986	246.214
Spenden	45.964	39.276	53.365	58.157	Raumkosten	37.677	29.073	34.804	35.083
Bußgelder	16.596	12.100	10.905	11.653	Porto/Versand/Telekommunikation	17.699	9.137	5.709	1.570
Erbschaften	0	0	0	5.097	Investitionen	3.939	7.777	8.260	3.730
Länderfinanzausgleich	4.589	0	0	0	Versicherungen	6.218	6.977	6.418	3.871
Führungen	10.649	14.484	13.511	15.892	Reisekosten/Aufwandsentschädigungen	4.609	5.291	8.862	9.680
sonstige	8.092	4.938	2.775	4.763	Rechts- und Beratungskosten	870	22	1.528	1.977
BG/FG/NAJU	12.303	10.127	4.193	13.360	BG/FG/NAJU	13.649	8.283	14.315	16.189
sonstiges Linum	0	6.729	6.315	7.421	Naturmagazin / Veranstaltungsprogramm	47.486	44.322	56.274	44.923
Projektförderung					sonstige (Bücher, Fahrzeuge, Führungen)	22.836	20.543	20.111	19.381
					Länderfinanzausgleich		3.515	6.053	3.042
Stiftungen	8.450	18.478	46.238	28.614	Stiftungsprojekte	12.940	13.840	46.994	22.972
Aktion Tier Wildtierpflege	73.600	79.700	84.000	62.083	Wildtierpflege	86.128	90.552	88.348	98.450
					Amphibienleitsystem Buch	106	0	0	0
					Umweltpädagogische Arbeit	24.063	27.941	27.244	27.579
sonstige Projektförderung (u.a. DBU)	43.606	39.600	47.086	7.535	Öffentlichkeitsarbeit	10.207	9.236	10.465	7.268
					Linum inkl. Personal	53.739	67.330	81.402	85.380
					sonstige Projekte	6.130	5.995	17.410	6.034
Projektförderung 2. Arbeitsmarkt	487.470	326.283	292.259	166.520	Gehälter Sachkosten 2. Arbeitsmarkt	457.352	303.179	229.336	127.606
Zivildienst	3.705	5.026	2.175	4.350	Zivildienst	12.543	10.005	7.220	11.758
Zinsen	3.681	5.436	6.491	7.855	Aufwendungen Geldverkehr	299	473	330	303
					Vermögensverwaltung			35	
Zweckbetrieb	4.715	3.467	2.561	2.887	Zweckbetrieb	16.442	4.456	4.798	1.689
wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	131.576	84.275	66.037	70.865	wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	47.634	28.608	25.789	34.258
					(ohne Personal)				
Summe	**1.153.658**	**959.594**	**970.397**	**800.939**		**1.043.883**	**897.366**	**961.691**	**808.956**
Jahresergebnis						**109.775**	**62.228**	**8.706**	**-8.017**

Für den größten Naturschutzverband in Berlin sind Schutz und Pflege der Natur, der Einsatz für eine naturverbundene Landschaftsgestaltung und der Artenschutz sowie die Förderung des Natur- und Umweltschutzgedankens unter der Jugend und im Bildungsbereich wichtigste Anliegen. Diese Aufgaben als Anwalt für Natur und Umwelt nimmt der NABU auf wissenschaftlicher Grundlage wahr. Die rund 13.000 Mitglieder des Berliner Landesverbandes sind in sieben Bezirksgruppen und weiteren elf Fachgruppen aktiv, betreuen Schutzgebiete und erhalten hauptstädtische naturnahe Lebensräume.

NABU
Landesverband Berlin